

## SAGEN

**Die Kündig**

Eine Bäuerin an der Binza in Mauren wurde an einem Sommertag, noch ehe es tagte, aus dem Schlafe geweckt, weil es an ihrem Haus vorbeiging und betete, wie man zu einer Leiche betet. Ganz deutlich hörte und unterschied sie Stimmen und Tritte von Männern, Weibern und Kindern. Erschrocken sprang sie auf und eilte ans Fenster, konnte aber nichts sehen. Untertags erzählte sie dies einer Nachbarin, die Milch holen kam. Die horchte still zu und sagte: «Das ischt a Kündig.» – Die Woche darauf erkrankte dann jene Frau, und nur wenige Tage verrannen, so ging man mit ihrer Leiche am Hause vorbei, und es ertönten Schritte und Gebete, wie es sich im voraus gekündigt hatte. Die Nachbarin hatte nur zu recht gehabt, und die Kündig hatte ihren eigenen Tod bedeutet.

**Vom Künden**

In Mauren diente ein Knechtlein, ein verwaister Bub, der niemand Anverwandten auf der weiten Welt hatte als Vetterleute auf dem Schellenberg, und der älteste Sohn derselben war ihm darum lieb wie ein Bruder. Da geschah es einmal im Hochsommer, als er abends im Stall fütterte, dass er deutlich sah, wie der Vettersohn an der offenen Stalltür vorbeiging, gerade ins Haus hinein. Erstaunt ging er ihm nach, denn sie waren am Schellenberg oben am Heuen, und da wunderte er sich, wie der Vettersohn trotzdem zu ihm herabkomme. Als er aber ins Haus kam, war dieser nirgends herum, und niemand hatte ihn gesehen.

In der Nacht darauf gab es Feueralarm. Das Haus des Veters am Schellenberg brannte lichterloh, und sein ältester Sohn, der in einer Dachkammer, müde von der Arbeit – er hatte noch spät die Heufuder auf- und abgeladen, – fest und tief schlief, kam in den Flammen um.

«Das ischt a Kündig»

Unter Tags war er nicht einen Augenblick von der Arbeit weggegangen, und was sein Verwandter in Mauren gesehen, war seine Seele gewesen, die sich gekündet. Der

Tod hatte schon über dem lebendigen Burschen geschattet, während er mit kräftiger Hand die Heufuder lud und den Wiesbaum darüber schwang.

Anna Hensler †

